

Was ist kritische Wissenschaft?

„Kritische Wissenschaft fragt primär nach der Gewordenheit der Dinge, ist also eine Arbeit am historischen Verständnis der Gegenstände und Wissensbestände, um diese im Kontext ihrer Konstruktion aufzudecken und damit emanzipatorischer Veränderungen anstreben zu können. Mit dem ‚Interesse an einer besseren Welt‘ deckt kritische Wissenschaft normativ gewordene (Fehl-)Interpretationen auf, um diese zu überwinden.“¹

Feministischer Zusatz

- Normativität wird als Androzentrismus bezeichnet: Die androzentristische Normativität verstellt den Blick auf Funktionsbedingungen, Konfliktdynamiken und Transformationspotentiale der individuellen und gesellschaftlichen Lebensrealität.
- Kritik an der Kritik: Kritik fungiert nur nach Außen und bearbeitet nicht die Selbstpositionierung

Diskursfokus: Wissen & Macht

- Seit dem 19. Jahrhundert Bestärkung kritischer Wissenschaftsansätze: Wissen wird in historischen, sozialen und kulturellen Kontexten und Produktionsbedingungen verortet.
- 1970er: Die feministische Wendung mit der Frage danach, wie Wissensfragen immer Teil von Machtfragen sind und damit einhergehend der Betonung der Selbstpositionierung – wer spricht überwiegend wieso warum?
= Wenn kritisieren meist heißt verändern zu wollen, was bedeutet denn dann Kritik für die eigene Wissensproduktion? Oder anders formuliert: Wenn wir etwas abschaffen wollen, wen oder was wollen wir stattdessen? Und: „Zu welchen Subjekten werden wir“ dabei?² (Sabine Hark)
- Konstitutiv wird dafür Haraways Begriff *Situiertes Wissen* als Ausgangspunkt für Konzepte der feministischen Objektivität

Donna Haraway

- *Situiertes Wissen* -> Kontextbezogene Verortung -> Blick auf Gewordenheit der Dinge + Selbstpositionierung und Bezug dazu
- Verortung von Wissen mit Blick auf Körper: Universelles Wissen wurde produziert von einem meist weiß-männlichen, westlich verortbaren Körper! d.h. vermeintliche Objektivität = androzentrisch, weiße, koloniale Perspektive
- Stichwort Verantwortung, um Wissen als sozialen Prozess zu verstehen und zu verhandeln

¹ Zur Normativität kritische (Politik-)Wissenschaft in feministischer Perspektive.

Stolpfersteine im Spannungsfeld zwischen Kritik, Norm und Utopie, in: Dreit/Schumacher/Abraham/Maurer (Hg.): *Ambivalenzen der Normativität in kritisch-feministischer Wissenschaft*, Ulrike Helmer Verlag: Sulzbach / Taunus 2016.

² Sabine Hark: *Dissidente Partizipation*, Suhrkamp: Frankfurt 2005, S. 136.

Handout „Grundsätze der feministischen Wissenschaftskritik“ mit Donna Haraway | Seminar: Objektivität, Wissenspolitiken und Technikgestaltung in Zeiten von (Post-)Corona: Warum wir gerade jetzt feministische Wissenschafts- und Technikforschung brauchen, Sitzung am 05.02.2021

- Die Konsequenz aus der Analyse, dass Wissen & Macht miteinander verwoben sind ist also die Verantwortung und die damit einhergehende spezifische Aufweichung der strikten Trennung von Wissenschaft & Politik

Aufgabe der feministischen Wissenschaftskritik

- Den Prozess der Wissensetablierung permanent unter kritischer Perspektivierung problematisieren
- Voraussetzungen anschauen, *wie* Wissen produziert aber auch kritisiert wird
- Festgestellte Ambivalenz wird Ausgangspunkt jeder Theorie & Methodik
- Aspekt der Verantwortung bedeutet (nach Hark) eine ethische und in diesem Sinne politische Haltung innerhalb der Wissenschaft einzunehmen